

Alles Gute kommt von oben

Nach langem Hickhack war am Samstag Spatenstich auf dem Bubendorfer Sportplatz

hub. Die C-Junioren jagten noch dem Ball nach – der FC Eiken war zu Gast –, als Club-Präsident Philippe Brügger langsam die Nervosität packte. Der Schiedsrichter wollte partout nicht abpfeifen, doch der Zeitplan stand und war eng gestrickt. Dem Flugzeug waren bereits drei kleine, schwarze Punkte entschlüpft, die langsam grösser wurden. Drei Fallschirmspringer, im Gepäck ein Quadrat des Kunstrasens, zwölf auf zwölf Zentimeter, ungefähr, das erste Stück für den neuen Sportplatz Brühl. Ein Spatenstich der besonderen Art. Auch für Philippe Brügger. Und für Mägi Hochuli, Gemeinderätin und Präsidentin der Baukommission. Ihr sollte die Rolle zuteil werden, das erste Stück Kunstrasen zu verlegen.

Drunter und drüber

Schliesslich der erlösende Pfiff. Die Bubendorfer hatten zwar verloren, doch für einmal wog die Niederlage weniger schwer als gewöhnlich. Gar nicht mit der Niederlage seiner Schützlinge beschäftigen konnte sich Philippe Brügger. Er hatte andere Sorgen – doch seine Planung ging auf, das Rasenstück rauschte im Sturzflug an, landete fast, wie eigentlich vorgesehen, im Mittelkreis. Und der Effekt hielt, was sich der FC Bubendorf davon versprochen hatte – schliesslich kommt alles Gute von oben. Und so auch der Bubendorfer Kunstrasen, der – nicht nur des windigen Anflugs wegen – eine beschwerliche Hürde nach der anderen zu nehmen hatte.

Im April 2005, erinnert sich Gemeindepräsident Erwin Müller-Wahl, habe er den Antrag des Fussballclubs ein erstes Mal auf dem Schreibtisch gehabt. Und von da an ging es drunter und drüber. Man hatte nach Lösungen gesucht,

spielte verschiedene Szenarien durch. Die Idee, den ganzen Sportplatz in Richtung Bad Bubendorf zu verschieben, verwarf man. Ebenso, ihn auf die andere Seite der Frenke zu verlegen. Schliesslich kam das Projekt im Juni letzten Jahres vor die Gemeindeversammlung – und diese hiess den Antrag gut. Einige weniger Fussballbegeisterte ergriffen aber das Referendum.

Zankapfel Finanzierung

Lange sei man am runden Tisch gesessen und habe Punkt für Punkt abgearbeitet, erzählt Mägi Hochuli. Sie hat sich, obschon sie sich als Anti-Fussballerin bezeichnet, vehement für das Projekt eingesetzt: «Der Sport ist gut für die Jugend – und natürlich auch für die Älteren». Die Jugendlichen hätten auf dem Platz eine klare Aufgabe, müssten sich in eine Gruppe einfügen. Darum

habe sie sich derart stark gemacht für den neuen Fussballplatz.

Zankapfel zwischen Befürwortern und Referendumskomitee sei insbesondere die Finanzierung gewesen. Die Kritiker hätten eine höhere Beteiligung des FCs gefordert. Gute, konstruktive Gespräche hätten sich jedoch ergeben, sagt Hochuli, und schliesslich Einigung. Im April diesen Jahres kam das Projekt erneut vor den Souverän – genau dasselbe Projekt, erläutert Hochuli. Es wurde angenommen, ein erneutes Referendum blieb aus. Und so wurde ihr die Ehre zuteil, das erste Stück des Kunstrasens zu «pflanzen». Am Montag dann begannen die Bauarbeiten. Und im kommenden April wird der FC Bubendorf den neuen Platz einweihen können. «Wenn alles rund läuft und die Witterung mitspielt», betont Hochuli. Wie das im Fussball eben so ist.



Die Präsidentin der Fussballplatz-Baukommission, Mägi Hochuli, «pflanzt» das erste Stück Kunstrasen, das soeben aus luftigen Höhen angerauscht kam. FOTO: L. HUBER